

## 32. Sonntag – A – 12. November 2023

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes: Des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 554, 1: „Wachet auf“, ruft uns die Stimme

1 „Wa - chet auf“, ruft uns die Stim - me  
Mit - ter - nacht heißt die - se Stun - de;  
der Wäch - ter sehr hoch auf der Zin - ne,  
sie ru - fen uns mit hel - lem Mun - de:  
„wach auf, du Stadt Je - ru - sa - lem.“  
„Wo seid ihr klu - gen Jung - frau - en?  
Wohl - auf, der Bräutigam kommt, steht auf, die  
Lam - pen nehmt. Hal - le - lu - ja. Macht euch be - reit  
zu der Hochzeit, ihr müs - set ihm ent - gegen - gehn.“

T u. M: Philipp Nicolai [1597/98] 1599

### Einführung

„Tröstet einander mit diesen Worten!“, schreibt Paulus an seine Gemeinde.

Trösten, Mut machen, ein wichtiger Auftrag an uns Christen in dieser Zeit.

Häufig treffen wir Menschen ohne Hoffnung. Pläne und Wünsche scheitern. Mancher Lebensentwurf scheint zu Ende, noch bevor das Leben richtig begonnen hat.

Tröstet einander, macht einander Mut, mit dem Wort, das Jesus gesprochen hat, das er selbst ist.

Hören wir Gottes Wort, lassen uns von ihm stärken, damit wir uns gegenseitig und der Welt Mut machen können mit der Hoffnung, die den Namen Jesus trägt.

## Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du unser Bräutigam: Herr, erbarme dich!
- Du unser Licht und Heil: Christus, erbarme dich!
- Du Ziel und Vollender unseres Lebens: Herr, erbarme dich!

## Gloria – GL 383: Ich lobe meinen Gott

- 1 Ich lo - be mei - nen Gott, der aus der  
 2 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir den  
 3 Ich lo - be mei - nen Gott, der mei - ne

- 1 Tie - fe mich holt, da - mit ich le - be.  
 2 neu - en Weg weist, da - mit ich hand - le.  
 3 Trä - nen — trock - net, dass ich la - che.

- 1 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir die  
 2 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir mein  
 3 Ich lo - be mei - nen Gott, der mei - ne

- 1 Fes - seln löst, da - mit ich frei bin.  
 2 Schweigen bricht, da - mit ich re - de.  
 3 Angst ver - treibt, da - mit ich at - me.

Em A D G D

Kv Eh-re sei Gott auf der Er-de in

Em A D Em A

al-len Stra-ßen und Häusern, die Menschen werden

D E<sup>4</sup> 3 A

sin-gen, bis das Lied zum Himmel steigt.

Gm C F B<sup>b</sup> F 3x

Eh-re sei Gott und den Men-schen Frie-den,

Gm A D

Frie-den auf Er-den.

T: Hans-Jürgen Netz 1979, M: Christoph Lehmann 1979

## Tagesgebet

Gott, unser Vater, du hast der Hoffnung einen Namen gegeben: Jesus Christus. Du hast der Hoffnung Gestalt geschenkt, indem dein Sohn Mensch wurde wie wir. Erneuere in uns den Glauben, dass Deine Liebe stärker ist als der Tod. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

## Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Thessalónich.

1 Thess 4,13-14



Schwestern und Brüder, wir wollen euch über die Entschlafenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott die Entschlafenen durch Jesus in die Gemeinschaft mit ihm führen.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

## Zwischengesang – GL 385, 1: Nun saget Dank und lobt den Herren

T: 1. Str.: nach Ambrosius Lobwasser 1573 nach Ps 118

M: Guillaume Franc 1543/Loys Bourgeois 1551

The image shows a musical score for a hymn. It consists of a treble clef staff with a 2/4 time signature and a bass clef staff. The melody is written in the treble staff, and the lyrics are written below the notes. The lyrics are in German and are arranged in two parts, labeled 1 and 2. The score is divided into several systems, each with a repeat sign at the end. The lyrics are as follows:

1 Nun sa - get Dank und lobt den Her - ren,  
2 Nicht ster - ben werd ich, son - dern le - ben;  
1 denn groß ist sei - ne Freund - lich - keit,  
2 ge - züch - tigt wur - de ich vom Herrn,  
1 und sei - ne Gnad und Gü - te wä - ren  
2 dem To - de a - ber nicht ge - ge - ben;  
1 von E - wig - keit zu E - wig - keit.  
2 drum rühm ich Got - tes Ta - ten gern.  
1 Du, Got - tes Volk, sollst es ver - kün - den:  
2 Mit Freu - den sin - gen die Ge - rech - ten  
1 Groß ist des Herrn Barm - her - zig - keit;  
2 in neu - en Lie - dern ü - ber - all:  
1 er will sich selbst mit uns ver - bün - den  
2 Gott schafft den Sieg mit sei - ner Rech - ten.



## Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

**Mt 26,1-13**

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein.

Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.

Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch!

Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen.

Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!**

**Lob sei dir, Christus!**

## Impuls – Johannes Ehrenbrink

---

Liebe Leserinnen und Leser!

Servus Opa, sagte ich leise: Dies ist der Titel eines Kinderbuches von Elfie Donnely.

Es behandelt ein ungewöhnliches Thema: das Sterben.

Vom Sterben eines alten Mannes erzählt dieses Buch: erstaunlich. Vom Sterben zu sprechen, fällt uns schwer – bei Kindern besonders. In diesem Buch ist es anders:

Es ist Michaels Großvater, der sterben muss. Michael mag den Opa. Er liebt ihn von Herzen. Natürlich: Die Mutter mag er auch, aber besonders, wenn sie mal nichts zu schimpfen hat. Der Vater ist ein fröhlicher Mann. Wenn er nur mehr Zeit hätte für die Familie. Und die Schwester: na ja ... Aber es gibt den Opa: Gott sei Dank. Der hat Zeit. Der kann spannende Geschichten erzählen. Das Zimmer des Opas beherbergt viele geheimnisvolle Gegenstände: Münzen, Bücher, exotische Bilder – und viele Erinnerungen aus vergangenen Jahren und Jahrzehnten. Wie in einer Altwarenhandlung, stöhnt die Mutter, wenn sie das Zimmer des Großvaters betritt. Michael ist nirgends lieber als beim Opa. Er fühlt sich von ihm verstanden, ernstgenommen, geliebt.

Eines Abends sagt ihm der Vater: Der Opa hat Krebs ... Wochen später, man macht gerade, zusammen mit dem Großvater, Ferien auf Gran Canaria, da fragt Michael unvermittelt: Muss der Opa sterben? Entsetzt wehrt die Mutter die Frage ab: So etwas fragt man doch nicht! Warum eigentlich nicht?

Michael möchte mit dem Opa darüber reden. Bald. Recht bald. Doch der Großvater selbst ist es, der den Jungen darauf anspricht. Er sagt seinem Enkel Michael, dass er den Tod schon kommen spürt. Er sagt dies ohne Angst. Aber Michael spürt, wie schwer dem

Opa das Abschiednehmen fällt. Immer häufiger muss der Arzt kommen.

Zwischen dem alten Mann und seinem Enkel ergeben sich Gespräche: Warum geht man ins Krankenhaus, wenn doch nichts zu retten ist? Müssen Begräbnisfeiern häufig so verlogen sein? Müssen Beerdigungen so trostlos sein? Schließlich macht der Opa sein Testament. Er will alles geordnet haben.

Sein Sterben begleitet das Leben des Jungen. Die Nähe des Jungen hilft ihm zu sterben. Wenn ich wüsste, meint Michael, dass ich bald sterben muss, dann könnte ich nicht lachen. Oder doch? Ich finde es toll von Opa, dass er trotzdem fröhlich sein kann. Die Schmerzen nehmen zu. Der Sterbende lacht nur noch selten. Er schläft viel. Dann stirbt er.

Und der Hamster in seinem Käfig, er rast weiter durch das Laufrad, als wäre nichts geschehen. Unbegreiflich, unglaublich. Geschäftigkeit im ganzen Haus. Verweinte Augen. Streit, ob die Schwester zur Beerdigung Hosen anziehen soll oder einen Rock. Michael braucht Zeit, den Verlust zu verkraften. Er weint oft.

Dabei ärgert er sich selbst darüber: Ich tue mir ja nur selbst leid. Das ist idiotisch. Aber es weint sich ganz von selbst, wirklich! sagt er.

Im Abschiedsbrief vom Großvater heißt es: Lieber Michi, ich hoffe, du hast nicht viel geweint und bist nicht traurig. Dazu besteht nämlich gar kein Grund. Merk dir das.

Ich finde dieses Buch gut, weil hier der Tod nicht einfach totgeschwiegen wird. Es hilft zum Lebensglück, wenn wir den Gedanken an den eigenen Tod nicht verdrängen. In einem Psalm heißt es: „Unsere Tage zu zählen, lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz“ (Ps 90,12).

Servus Opa, sagte ich leise: Dieses Kinderbuch ist kein religiöses Buch. Es verschweigt, dass es eine Hoffnung gibt, die über den Tod hinausgeht.

Diese Hoffnung wurde heute in der Lesung angekündigt: „Wenn Jesus, wie wir glauben, gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott und die in Jesus Entschlafenen mit ihm vereinen.“

„Weiterleben nach dem Tod: Manche denken dabei an Seelenwanderung – Reinkarnation – Wiedergeburt. Das ist keine christliche Vorstellung. Der Leib nicht das Trittbrett für die Seele, die beliebig oft in einem anderen Leib wieder auf der Erde erscheinen könnte. Nach christlichem Verständnis ist der Mensch eine Einheit von „Leib und Seele“. Dieser „ganze“ Mensch stirbt – und lebt bei Gott weiter. Wie – mit dieser Frage können wir uns quälen, nur werden wir keine Antwort darauf bekommen.“

Unsere Hoffnung ist Christus: „Wenn Jesus, wie wir glauben, gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott auch bei in Jesus Entschlafenen mit ihm vereinen.“

Über dem Grab Jesu ist kein Gras gewachsen. Er lebt. Die Verstorbenen werden mit ihm vereint. Das ist der Grund unserer Hoffnung.

Eine Ordensschwester, die viele Jahre in der Krankenpflege tätig gewesen war, erzählte von einem Patienten, der aus dem Krankenhaus nach Hause entlassen werden sollte und den Wunsch hatte, dort zu sterben. Die Schwester hatte Angst, dass der geschwächte Mann den Transport nicht überleben würde. Sie sagte dem Schwerkranken: Ich wünsche Ihnen, dass sie gut heimkommen. Darauf der todkranke Mann mit leiser und gebrechlicher Stimme: „Schwester, wenn ich nicht heimkomme, dann komme ich heim!“



„Wenn Jesus, wie wir glauben, gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott und die in Jesus Entschlafenen mit ihm vereinen.“

Den eigenen Tod nicht aus dem Leben verdrängen – „unsere Tage zu zählen. lehre uns. Dann gewinnen wir ein weises Herz.“

Darauf vertrauen, dass der Tod nicht Ende unseres Lebens ist, sondern Durchgang zu einem Leben mit Gott, Leben des ganzen Menschen, und wenn wir keine genaue Vorstellung davon haben: „Wenn ich nicht heimkomme, dann komme ich heim.“

Denken wir an die Worte im Abschiedsbrief des Großvaters: Lieber Michi, ich hoffe, du hast nicht viel geweint und bist nicht traurig. Dazu besteht nämlich gar kein Grund!

Wieviel mehr, wenn wir glauben! Amen.

## **Credo**

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

## **Fürbitten**

Herr Jesus Christus, du bist unsere Hoffnung. Höre unsere Bitten:

1. Viele Menschen und Völker leiden unter Krieg und Gewalt. Lass sie die Hoffnung nicht verlieren, und hilf ihnen, Wege des Friedens zu finden. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
2. Menschen drohen zu zerbrechen, weil sich ihre familiären und beruflichen Zukunftspläne nicht erfüllen. Lass sie die Hoffnung nicht verlieren, und hilf ihnen, den Sinn ihres Lebens zu entdecken. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
3. Schwere Krankheit bedroht und zerstört das Leben von Menschen und ihren Angehörigen. Lass sie die Hoffnung nicht verlieren und stärke den familiären und freundschaftlichen Zusammenhalt, der trösten und helfen kann. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
4. Menschen leiden noch heute unter den Folgen der Nazi-Herrschaft. Lass sie die Hoffnung nicht verlieren und gib ihnen Kraft zum Leben. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
5. Trauer und Verbitterung fesseln das Leben derer, die einen geliebten Menschen verloren haben. Lass sie die Hoffnung nicht verlieren, sondern im Glauben an die Auferstehung neuen Lebensmut finden. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**

Gott, dein Sohn ist die Auferstehung und das Leben. er begleitet und stärkt uns auf dem Weg durch diese Zeit und führt uns hin zur endgültigen Gemeinschaft mit dir. So wollen wir voll Vertrauen beten:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

### **Schlussgebet**

Gott, wir haben das mahnende und tröstende Wort deines Sohnes gehört. Begleite uns auf den Wegen unseres Lebens bis zur Vollendung beim Hochzeitsmahl des ewigen Lebens in deinem Reich. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

### **Segen**

Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre uns in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. So segne uns der treue Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### **Schlusslied – GL 216, 1+3: Im Frieden dein, o Herre mein**

T: Friedrich Spitta 1898 nach Johann Englisch vor 1530, 1. Str.: nach Lk 2,29-32 (Nunc dimittis) – M: Wolfgang Dachstein vor 1530



1 Im Frie - den dein, o Her - re mein,  
 2 Mir ar - mem Gast be - rei - tet hast  
 3 O Herr, ver - leih, dass Lieb und Treu

1 lass ziehn mich mei - ne Stra - ßen.  
 2 das rei - che Mahl der Gna - den.  
 3 in dir uns all ver - bin - den,

1 Wie mir dein Mund ge - ge - ben kund,  
 2 Das Le - bens - brot stillt Hun - gers Not,  
 3 dass Hand und Mund zu je - der Stund

1 schenkst Gnad du oh - ne Ma - ßen,  
 2 heilt mei - ner See - le Scha - den.  
 3 dein Freund - lich - keit ver - kün - den,

1 hast mein Ge - sicht das sel - ge Licht,  
 2 Ob sol - chem Gut jauchzt Sinn und Mut  
 3 bis nach der Zeit den Platz be - reit

1 den Hei - land, schau - en las - sen.  
 2 mit alln, die du ge - la - den.  
 3 an dei - nem Tisch wir fin - den.

### Zum *Nach*-denken

Man lebt nur einmal.

Im Regelfall sollte das auch reichen.

*Redensart*